

## Was machen sie heute?

Dipl.-Ing. Schaup,  
VEB Schraubenfabrik  
Karl-Marx-Stadt



Nach Verlassen unserer Hochschule im April 1961 — er studierte in der Fachrichtung Werkstoffkunde — wurde Dipl.-Ing. Werner Schaup Assistent des Gütekontrollleiters im VEB Schraubenfabrik Karl-Marx-Stadt. Hier konnte er sich nicht nur fachlich einarbeiten, sondern auch Erfahrungen in der Leitungstätigkeit sammeln. Auf Grund seiner guten Arbeit setzte ihn der Betrieb bereits am 1. Dezember 1962 als Leiter der Gütekontrolle ein. In dieser umfangreichen Abteilung gewann er sich das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen, darunter auch einer Brigade der sozialistischen Arbeit, die ihm untersteht.

Seine fachliche und gesellschaftliche Leistung wurde vor allem von den Genossen seines Betriebes anerkannt, die ihn als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse aufnahmen.

## Das Statut mehr beachten

Die Hochschulpartelleitung beschäftigte sich in ihrer Beratung am 5. November u. a. mit der Durchführung des Parteilehrjahres 1963/64. Sie hatte dazu Zirkelleiter eingeladen, deren Zirkel am 28. Oktober, wie einheitlich vorgesehen, nicht durchgeführt worden waren.

Wie sich aus der Diskussion ergab, besteht in der Parteileitung unserer Hochschule eine gewisse Unterschätzung der Organisationsarbeit. Das zeigt sich darin, daß die festgelegten Termine der Parteiveranstaltungen nicht eingehalten werden, die Genossen unentschuldig fehlen oder nichts unternehmen, um eine ordentliche Teilnahme zu gewährleisten. Dieses Verhalten widerspricht dem Statut unserer Partei. Alle Genossen sind verpflichtet, an den Parteiversammlungen teilzunehmen und im Parteilehrjahr zu studieren.

Die Partelleitung stellte die Notwendigkeit fest, die Zirkel unbedingt am 3. Montag jeden Monats durchzuführen. Verlegungen aus zwingenden Gründen sind mit der Leitung vorher abzusprechen. Die neuen Termine sind so zu legen, daß die Zirkel nach Möglichkeit noch in der gleichen Woche stattfinden. Eine Verlegung um zwei bis drei Wochen, wie das in der Vergangenheit vorgekommen ist, kann nicht mehr geduldet werden.

Die Hochschulpartelleitung erwartet von allen Genossen, daß sie dazu beitragen, das Parteilehrjahr 1963/64 erfolgreich durchzuführen. Sie ist der Auffassung, daß mit der Unterschätzung in Organisationsfragen schnellstens Schluß gemacht werden muß, da hiervon die Erfüllung unserer politisch-ideologischen Aufgaben abhängig ist.

H. M.

„Hochschul-Spiegel“

Seite 2

# Echte Hilfe notwendig

Wie kommen wir auf dem Wege zur Verwirklichung des Frauenkommuniqués voran?

Im Juli dieses Jahres fand eine Aussprache zwischen dem Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs, dem Kaderleiter, einem Vertreter der HGL, einer Vertreterin des Frauenausschusses und den wissenschaftlichen Assistentinnen und wissenschaftlichen Assistenten unserer Hochschule statt.

Der Prorektor wies einleitend darauf hin, daß die Frauen in unserem Staat erstmalig wirkliche Gleichberechtigung erhalten haben und ihre ganze Persönlichkeit bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens entfalten können. Er erläuterte, welche Rolle die wissenschaftlich tätigen Frauen bei der Entwicklung unserer Hochschule zu einer sozialistischen Bildungsstätte spielen. Tatsache ist, daß die Ausbildung von Hochschullehrern einer besonders langen Zeit bedarf, da hierbei Studium, Promotion, Habilitation und praktische Tätigkeit notwendig sind. Nur bei einer systematischen Förderung kann ein solcher Ausbildungsweg auch für Frauen in kürzester Zeit durchlaufen werden.

Die weiblichen Nachwuchskräfte brachten in der Diskussion einmütig zum Ausdruck, daß sie nicht wollen, daß der Institutsdirektor an sie geringere Anforderungen als an ihre männlichen Kollegen stellt. Sie wollen auch keine Sonderstellung am Institut eingeräumt haben.

Es bleibt allerdings die Tatsache bestehen, daß eine wissenschaftlich tätige Frau, wenn sie gleichzeitig Hausfrau und Mutter ist, in gewisser Weise doppelt belastet ist. Dem muß entsprechend Rechnung getragen werden. Eine wirksame Hilfe bestünde darin, die Frauen von der nichtberuflichen Arbeit zu entlasten. Es ist z. B. ein unmöglicher Zustand, wenn eine Assistentin viele Monate zu Hause bleiben muß, weil sie ihr Kind nicht unterbringen kann.

Es muß unbedingt erreicht werden, daß für die Hochschule eine Anzahl zusätzlicher Krippenplätze eingerichtet werden, wo u. a. auch die Möglichkeit gegeben ist, leicht erkrankte Kinder zu pflegen. Auch dürfen die materiellen Einrichtungen zur Vereinfachung der Hausarbeit in keiner Weise unterschätzt werden.

Was die fachliche Qualifizierung der weiblichen Nachwuchskräfte anbetrifft, so sind die Möglichkeiten einer Voll- oder Teilaspirantur besser zu nutzen. Auch sollten sich die Herren Institutsdirektoren Gedanken machen, ob für die an ihrem Institut tätigen Assistentinnen und Mitarbeiterinnen ganz spezielle Förderungsmaßnahmen festgelegt werden können, um einen vorfristigen, zumindest aber termingerechten Abschluß der Promotion zu sichern.

Die Anwesenden waren der Meinung, daß für alle wissenschaftlich tätigen Frauen Perspektivpläne (bisher gab es solche nur für Assistentinnen) aufzustellen sind. Der Erfüllungsstand ist halbjährlich zu kontrollieren und im Anschluß daran eine Beratung durchzuführen.

Die Aussprache fand großen Anklang bei den Beteiligten, wurde ihnen doch dadurch ermöglicht, ihre Wünsche darzulegen und uns wissen zu lassen, wie wir sie bei der Beseitigung von Schwierigkeiten unterstützen können.

Jutta Pätzelt

## Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Gläser

Im Rahmen der 10-Jahr-Feierlichkeiten unserer Hochschule verlieh die II. Fakultät dem Direktor des Institutes für Werkzeugmaschinen und Mitglied des Senats unserer Hochschule, Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. Kurt Gläser, die Ehrendoktorwürde in Anerkennung, wie es in der Urkunde heißt, „seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Werkzeugmaschinenbaues insbesondere bei der Entwicklung von Verzahnungsmaschinen und der Einführung des Baukastensystems“.

Nach dem Einzug der Ehrengäste und der Prominenten unserer Hochschule mit Herrn Prof. Dr.-Ing. Gläser und seiner Gattin an der Spitze in den stark besetzten großen Hörsaal der Reichenhainer Straße wurde das Verfahren von Spektabilität Prof. Dr.-Ing. habil. W. Häußler eröffnet.

Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Hagedorn, Schüler des Geehrten, verlas das Laudatio, in welchem auf die besonderen wissenschaftlichen Verdienste von Prof. Gläser und die ausschlaggebende Bedeutung seiner Person im Hinblick auf die Entwicklung und Erfolge unseres Werkzeugmaschinenbaues eingegangen wurde.

Es wurden jedoch nicht nur der fachlichen Qualitäten, sondern auch der höchst schätzenswerten Persönlichkeit des Ehrenpromoventen gedacht, dessen bisheriges Leben und



Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. Gläser, Ehrendoktor der Fakultät für Maschinenbau der TH Karl-Marx-Stadt. Von rechts nach links: Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel, Prof. Dr. Gläser, die Gattin des Ehrenpromoventen, Prof. Dr. Häußler, Dekan der 2. Fakultät,

Werk, seine Einstellung zur Arbeit und zu seinen Mitarbeitern Beispiel und Ansporn für die jüngere Generation sein sollte.

Nach Verleihung der Urkunde durch den Dekan der Fakultät gratu-

lierten die Ehrengäste Herrn Prof. Dr.-Ing. e. h. Gläser zu seiner neuen Würde. Im Anschluß an die Gratulationscours ergriff Prof. Gläser das Wort zu einem bewegten Dank und hielt traditionsgemäß einen Vortrag über sein spezielles Fachgebiet, aus dem er die wichtige Frage der Entwicklungstendenzen der Werkzeugmaschine herausgriff.

Der Dekan der Fakultät schloß die kurze Feierstunde, mit der unsere junge Technische Hochschule neben den Herren Prof. Dr.-Ing. rer. nat. h. e. Schwabe und Prof. Dr. h. c. Zietemann einen weiteren Ehrendoktor erhielt.

Dipl.-Ing. Haberer

## Gemeinsam veranstaltet

Wir wurden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Tagung „Probleme der Mathematischen Physik“ gemeinsam von den Instituten für Mathematik und Angewandte Mechanik veranstaltet wurde. Red.

## Vorbildlicher NAW-Einsatz

Die Gewerkschaftsgruppe Institut für Maschinenelemente leistete bei mehreren Einsätzen vorbildliche Arbeit im NAW. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die Verlegung einer großen Fundamentplatte arbeiteten die Assistenten des Institutes mit großer Einsatzbereitschaft. In 110 Stunden wurden 4 Kubikmeter Beton losgebrochen und 16 Kubikmeter schwerer Leimboden ausgeschachtet und abtransportiert.

Durch gute Arbeitsorganisation wurde es möglich, die Ausschachtungsmassen unmittelbar bei der Zuschüttung des Heizkanals zu verwenden, so daß keine Transportkosten entstanden. Der Einsatz bewies, daß

Schwierigkeiten, in diesem Fall der Arbeitskräftemangel, durch kollektive Arbeit überwunden werden können.

Dem Aufruf des „Hochschul-Spiegels“ Nr. 13 vom 19. September war die Gewerkschaftsgruppe Institut für Maschinenelemente gefolgt. In einem ganztägigen Einsatz half sie der LPG Typ III in Schönherstadt bei der Kartoffelernte. Hervorzuheben ist, daß auch der Direktor des Institutes, Prof. Dr.-Ing. habil. Hagedorn, sich an diesem Einsatz beteiligte. Obwohl an dem Tage sehr ungünstiges Wetter herrschte, führten die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe ihren Ernteeinsatz zu Ende. Dipl.-Ing. Uhlig